

Von Elfriede Schulze-Battmann, Freiburg i. Br.

In den letzten Jahren kamen so zahlreiche und verschiedenartige Probleme der Instandsetzung an der künstlerischen Ausschmückung im Innern der Denkmalobjekte auf unser Amt zu, daß es an der Zeit ist, wenigstens kurze Hinweise auf einige dieser Probleme aus dem Sektor der Denkmalpflege an evangelischen Kirchen und profanen Baudenkmalen in Südbaden zu geben. Es handelt sich dabei nicht immer um künstlerisch erstrangigen Dekor. Bedeutende Wandmalereien oder Stukkaturen werden — wie bisher — nach Abschluß der Instandsetzungen im Rahmen größerer monographischer Arbeiten über das ganze Baudenkmal eingehend gewürdigt werden; manche von ihnen wurden schon in diesem Blatt oder andernorts ausführlich behandelt, sie sollen hier nur am Rande erwähnt werden. Wir halten es jedoch für wichtig, daß auch künstlerisch bescheidenere Leistungen auf diesem Gebiet aus dem Mittelalter und den folgenden Jahrhunderten einmal angeführt werden.



Mahlberg  
(Kr. Lahr)  
Evang.  
Kirche

Decken-  
Medaillon  
(Martyrium  
der hl.  
Katharina)  
von  
Joh. Pfunner

Aufn.  
Foto-Gaiser,  
Lahr

Die übliche Eile bei allen Baumaßnahmen hat manchmal totale Zerstörung, teilweisen Verlust oder nur eine problematische Erhaltung und Sicherstellung oder eine museale Unterbringung von der zum Bau gehörigen historischen Innenausschmückung zur Folge. Die Freilegung und Wiederherstellung kann auch oft nicht als befriedigend erachtet werden, mag es daran liegen, daß eine grundsätzlich andere Lebensanschauung oder ein neuer Verwendungszweck dem erhaltenen Dekor im Raum nur wenig Platz oder ihn ganz ablehnen läßt, auch weil er aus dem Rahmen des modischen Einheitsgeschmackes fällt, den weite Kreise der Bevölkerung — sogar in Kirchen — allein wünschenswert finden. Mag es auch daher kommen, daß das Amt zu spät um Rat gefragt wurde und so aus Unkenntnis bedauerlicherweise Details zerstört wurden, die dem Raum erst den einmaligen Zusammenklang und künstlerischen Wert geben konnten. Zur rechten Zeit stand oft auch ein genügend geschulter Restaurator nicht zur Verfügung. Da es sich über-

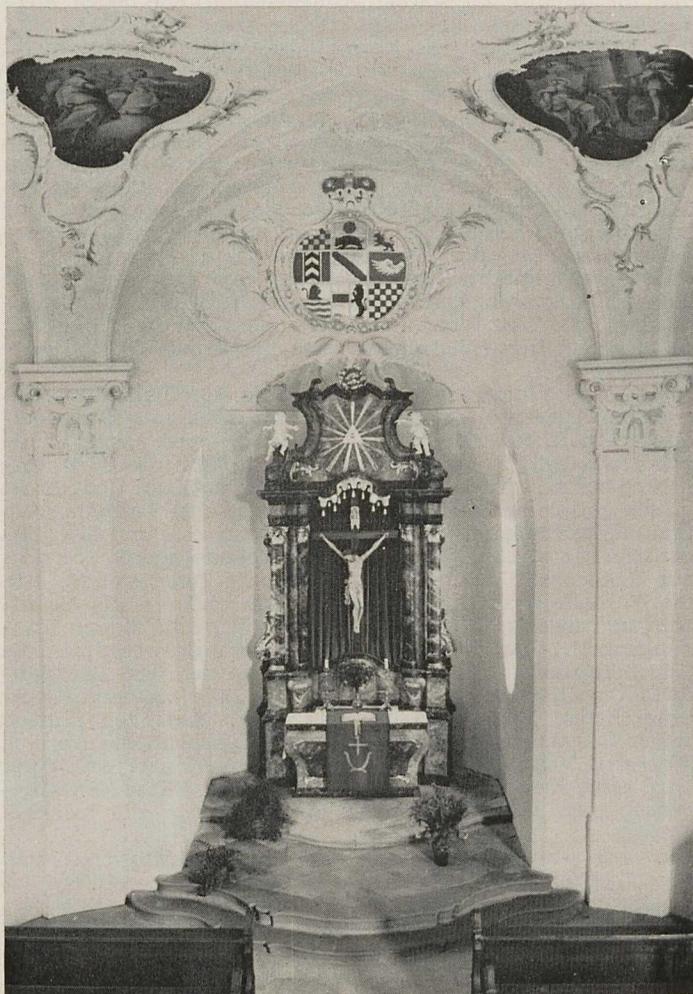
wiegend um Sofortmaßnahmen handelte, konnte die für jede gute denkmalpflegerische Maßnahme notwendige historische Forschung und Arbeitsplanung sehr oft der Instandsetzung nicht vorangehen. Dennoch überwiegt das Positive. Allen Beteiligten, dem Evangelischen Oberkirchenrat mit seinen Bau-räten, den Pfarrherren, den Staatlichen Baubehörden, den Landratsämtern, den Gemeindeverwaltungen und den privaten Eigentümern sowie hinzugezogenen Architekten ist besonders für ihr Verständnis zu danken gegenüber manchem Einwand, mancher Einschränkung an den oft neubauähnlichen Baumaßnahmen, für vielen Zeitverlust, den unsere schnelllebige Welt der Denkmalpflege ja besonders ankreidet, und gegenüber beträchtlichen Mehrkosten, die eine sorgfältige Behandlung von Wand- und Deckenschmuck mit sich bringt und die das Staatliche Denkmalamt nach seinen Vorschriften meistens nur teilweise übernehmen kann. Ebenso danken wir den Kreisstellen für Denkmalpflege für manchen Hinweis und ihr unermüdliches Eintreten für unsere oft dornenvollen Aufgaben.

Summarisch beschrieben, ziemlich zufällig ausgewählt und aneinandergereiht, lassen wir nun einige Denkmalobjekte folgen, an denen die Erhaltung und Behandlung der Ausschmückung im Innern besondere Probleme mit sich brachte oder bringt. Denn manche Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen, weil sie sehr umfangreich sind oder ständig neue Überlegungen und Maßnahmen fordern, die auch den Laien interessieren können.

#### Evangelische Kirchen

Sulzbürg (Kr. Müllheim). Ehemalige Klosterkirche St. Cyriak, über deren Erforschung und Umgestaltung hier wiederholt berichtet wurde:

Der romanische Mäander unterhalb der Flachdecke sowie der gotische Fries und die spätgotischen Szenenfragmente wurden freigelegt und konserviert (Restauratorin: M. Eschenbach); zwei weitere aus der gleichen Zeit sind wegen Reromanisierung der Kirche ausgebaut und an anderen Stellen wieder



Mahlberg (Kr. Lahr). Evang. Kirche

Stuck- und Decken-Medaillons,  
stukkirtes, farbig gefaßtes  
Markgräfl. Baden-Badisches Wappen  
von der Empore nach Osten gesehen

Auf. Foto-Gaiser, Lahr

in die Kirchenwand eingelassen worden (Kunstwerkstätte V. Mezger). Die mehrschichtige Ausmalung der Krypta kann erst nach ihrer gründlichen Entfeuchtung vorgenommen werden (Abb. in: K. List, St. Cyriak in Sulzburg, 993—1963, Freiburg 1964).

**Mahlberg** (Kr. Lahr). Ehemalige St. Katharinenkirche, jetzt Evangelische Kirche:

1687 wiedererrichteter achteckiger Bau, der nach der Mitte des 18. Jahrhunderts ausgeschmückt wurde und jetzt einer gründlichen Instandsetzung bedurfte. Unter Schmutz und Übermalung kam ein sehr qualitätvoller Stuck heraus, der allerdings aus Zeit- und Ersparnisgründen nicht von allen Tünchenschichten befreit und in seiner reichen Originalvergoldung erhalten bleiben bzw. ergänzt werden konnte. Die neue Teilvergoldung gibt gerade den Medaillons an der Decke mit Szenen aus dem Leben der Heiligen Katharina von Joh. Pfunner (1761) nicht den ursprünglichen Rahmen, weil diese nicht wieder vergoldet wurden. Von dem großen Gemälde in der Mitte der Decke, das vermutlich die Verherrlichung dieser Heiligen darstellte, ließen sich keinerlei Spuren mehr finden. Der Stuck steht stilistisch im Zusammenhang mit dem in den Markgräflichen Schlössern, was auch durch Stiftungen der fürstlichen Familie in diesem Badischen Landvogteisitz naheliegt (bauliche Instandsetzung: Reg.-Baumeister Jutzler; Stuck- und Deckengemälde: Kunstwerkstätte V. Mezger; Freilegung der Kanzel und Instandsetzung des neu in die Kirche gekommenen Barockaltars: M. Bauernfeind).

**Märkt** (Kr. Lörrach). Evangelische Kirche:

Nach der durch Kriegseinwirkungen bedingt raschen Außeninstandsetzung konnte die sehr qualitätvolle Szenenmalerei aus dem 14. Jahrhundert im quadratischen Chor (Zusammenhang mit dem Basler Totentanz) und die in einer oberen Schicht stehenden Apostel und Szenen der Nikolauslegende aus dem 15. Jahrhundert gesäubert und konserviert werden. In der Mitte der Ostwand kam ein Fenster zum Vorschein, das freigelegt mit teilweise figürlicher gemalter Umrahmung (Dreikopf) den Gesamteindruck bereichert (Bauliche Instandsetzung: Staatliches Hochbauamt Schopfheim; Wandmalerei: J. Brodewolf).

**Riedlingen** (Kr. Müllheim). Evangelische Filialkirche von Holzen (Kr. Lörrach):

Reiche Ausmalung überliefert, bis jetzt nur im gotischen Chor, der in der Sockelzone stark gelitten hat, wertvolle Wandmalerei (Verkündigung, Passionsszenen u. a.) um 1450, weiter freigelegt. Bei der bevorstehenden Renovierung des gesamten Kirchenraumes ist zu hoffen, daß diese Freskenfragmente wieder deutlicher zur Geltung kommen, zumal die Orgel auf die Westempore versetzt werden soll (Freilegung der Chorwände: J. Brodewolf).

**Höllstein** (Kr. Lörrach): Evangelische Kirche:

Mit romanischem Chor, in dem — wie im gotisierten Schiff — in den vergangenen Jahren gegraben wurde. Wandmalerei im



Chor (Apostel mit Spruchbändern und Verkündigungengel), 15. Jahrhundert, gesäubert und konserviert (Bauliche Instandsetzung: Staatliches Hochbauamt Schopfheim; Wandmalerei: J. Brodewolf).

**Weisweil** (Kr. Emmendingen). Evangelische Kirche:

Mit schönem gotischen Chor, der Steinmetzzeichen des Straßburger Münsters trägt. Wandmalereispuren in der mittelalterlichen Südwand des Schiffes, vorwiegend frühbarockes Rankenwerk, waren zu fragmentarisch, um sichtbar zu bleiben. In den Feldern der hölzernen Emporenbrüstungen sehr schwungvolle, ungründiert gemalte Szenen aus dem Leben und der Passion Jesu (Mitte des 18. Jahrhunderts) (Bauliche



oben

Weisweil (Kr. Emmendingen)  
Evang. Kirche

Gemälde der Emporenbrüstung  
(Anbetung der Hirten)

Aufn. Christiane Mezger, Überlingen

links

Kork (Kr. Kehl)  
Evang. Kirche. Chor

Mittelalterliche Bemalung um das  
Sakramentshaus. Weihekreuze  
Barocke, gemalte Bekrönung der  
Chorfenster und Kapitelle an der  
Chorbogenleibung

Aufn. M. Bauernfeind



Konstanz. Haus des „Südkurier“ (ehem. Hl. Geist-Spital)  
1. Obergeschoß. Südostraum (ehemalige Kapelle)

oben  
Ostwand (Ausschnitt)

unten  
Ost- (links) und Südwand (rechts)

Aufnahmen 1963, Alfons Rettich, Konstanz

Instandsetzung: Staatliches Hochbauamt Freiburg; Konservierung der Emporenbilder: Chr. Mezger).

**K o r k** (Kr. Kehl). Evangelische Kirche:

Im barockisierten gotischen Chor kamen neben der schon lange freigelegten figürlichen Umrahmung des Sakramentshauses und den Weihekreuzen andere Malereireste aus dem ausgehenden Mittelalter zu fragmentarisch heraus, um sichtbar zu bleiben. Sie wurden schwarz-weiß und farbig photographisch festgehalten. Die obere dekorative Bekrönung der barocken Chorfenster und die aufgemalten barocken Kapitelle in der Triumphbogenleibung — beides in Grautönen — wurden ergänzt, um so wenigstens eine Erinnerung an die ähnliche Bemalung des ganzen Schiffes aus dem 18. Jahrhundert wachzuhalten. Die Kirchendecke hatte im Krieg an zwei Seiten große Stuckornamente verloren, die nach Photographien jetzt gut ergänzt werden konnten. Zwei der aufgedeckten Farbtöne wurden bei der Neubemalung der Decke wiederverwendet, der vom Auge Gottes ausgehende Strahlenkranz in ihrer Mitte wieder blattvergoldet (Bauliche Instandsetzung: Reg.-Baumeister Kaufmann; Stuck: F. Schreiner; Wandmalerei M. Bauernfeind).

**M a l t e r d i n g e n** (Kr. Emmendingen). Evangelische Kirche: Den künstlerisch besonders wertvollen Chorformen sieht man an, daß es sich bei diesem Bau nicht um eine der üblichen spätmittelalterlichen Dorfkirchen handelt. Patronatsherr war der Deutschritterorden. Nach Entfernung der auffälligen Einbauten der Weinbrennerzeit kam hinter den Emporen neben bereits aufgedeckten, stark übermalten Wandgemälden teilweise noch recht frische Malerei heraus. Der Entschluß der Kirchengemeinde und des baupflichtigen Staatlichen Hoch-



Märkt (Kr. Lörrach)  
Evang. Kirche. Chor

#### Wandmalereien

über einer Schicht des 14. Jahrh. eine Schicht des 15. Jahrh.  
(Apostel, Nikolauslegende)  
über freigelegtem Fenster Dreikopf  
nach der Restaurierung

Auf. J. Brod Wolf, Vogelbach

bauamtes, die gemalten Szenen ganz freizulegen und zu konservieren, ist bei dem großen Zeitverlust und den Mehrkosten besonders begrüßenswert. Handelt es sich doch neben Fragmenten eines früheren Zyklus (um 1520) um eine der wenigen vollständigen nachreformatorischen Ausmalungen einer Kirche in unserem Gebiet (Georg Menradt, Maler in Emdingen, 1700, überliefert). Über Einzelheiten der Beibehaltung und Ergänzung der Rahmen wurde diskutiert und entschieden, das große, rote, barocke Akanthusblatt am Triumphbogen zu überstreichen, das die Größenunterschiede zwischen den nicht von einer Hand stammenden und wohl auch nicht ganz gleichzeitig entstandenen Szenen und stehenden Apostelfiguren ausglich; an dem gotischen Schiffenstern blieb es fragmentarisch erhalten. Außer der 1514 datierten Blumen- und Flammenmalerei des Chorgewölbes, das jetzt unter Neuschöpfungen der letzten Restaurierung wieder freigelegt wurde, und den qualitativsten figürlich bemalten Schlußsteinen ist im Chor nicht mehr viel an Malerei zum Vorschein gekommen, da die



Riedlingen  
(Kr. Müllheim)  
Evang.  
Kirche.  
Chor.

Wandmalereien  
(Ausschnitt)  
Maria  
der  
Verkündigung

nach  
Freilegung

Aufn.  
J. Brod Wolf,  
Vogelbach

Wände sehr feucht sind und der alte Putz größtenteils abgeschlagen war. Am reichen Sakramentshaus stieß man auf Farbspuren. Die nördlich anschließende Kapelle trägt noch eine teilweise figürliche Freskobemalung, um 1500, die nun einen einheitlichen Anblick ergeben hat (Bauliche Instandsetzung: Staatliches Hochbauamt Freiburg i. Br.; Wandmalerei: E. Geschöll).

Peterzell (Kr. Villingen). Evangelische Kirche:

Nach Verbesserung des 1905 vergrößerten neuen Schiffes wurden vor einigen Jahren auch die Turmvorhalle und der spätgotische Chor instandgesetzt. Das 1507 datierte Rankenwerk seines Gewölbes wurde konserviert. Für den Chorraum war es besonders günstig, daß der restaurierende Kunstmaler P. V. Feuerstein nach der Freilegung des historischen Befunds die neuen Fenster entwarf, die sich in der Komposition und Tönung so in den Raum einfügen, daß dort ein harmonischer Farbklang herrscht (ähnlich wie in Mönchweiler, Restaurierung und neue Glasgemälde des spätgotischen Chores vom gleichen Künstler; bauliche Instandsetzung beider Kirchen: Reg.-Baumeister B. Haas).



#### Profane Bauten

Auf die großen laufenden Instandsetzungsarbeiten, die nach Abschluß ausführlich beschrieben werden, soll nur hingewiesen werden. In Schloß Rastatt und Schloß Favorite (Staatliches Hochbauamt Baden-Baden) sind die Probleme der Reinigung, Erhaltung oder Wiedergewinnung des ursprünglichen Farbklangs der Räume besonders wichtig. Die Hinzuziehung erprobter Restauratoren nach Beratung durch den Präsidenten der Vereinigung der Denkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland ist sehr anzuerkennen. Die Arbeiten werden sich noch über Jahre erstrecken.

Im Bereich des Staatlichen Hochbauamtes Konstanz kommt nach Abschluß der Restaurierung des Neuen Schlosses in Meersburg das dazugehörige, am Hang unterhalb gelegene Lusthäuschen an die Reihe, welches durch Feuchtigkeit baulich sehr gefährdet war. Die ausgezeichnete Ausmalung von J. W. Baumgartner mit dem schönen Deckengemälde und illusionistischer Wandbemalung ist zunächst sorgfältig während der baulichen Instandsetzung gefestigt worden (Restaurator Glaise). Hier sei noch durch eine Abbildung auf den ersten Schmuck, eine ornamentale Bemalung der Fensterleibung des südöstlichen Eckraumes im zweiten Obergeschoß des Neuen Schlosses hingewiesen, die wohl wegen der Einheitlichkeit der später vertäfelten Fenstersternen der ganzen Raumflucht bei der letzten Instandsetzung nicht berücksichtigt wurde. Die schwungvolle und farbig differenzierte Rocaillemalerei geht sicherlich auf einen namhaften Maler des Bodenseegebietes um die Mitte des 18. Jahrhunderts zurück (Abnahme von Teilen: Kunstwerkstätte V. Mezger).

Die großartige Stuckdecke mit gemalten Wappen und Medallions aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts des Blarerischen Domherrenhofes, jetzt Landgericht in Konstanz, harret noch während der baulichen Sanierung der Ergänzung. Daß nach dem Entfernen einer im 19. Jahrhundert untergehangenen Zwischendecke ermöglicht wurde, einen Verhandlungssaal in diesen Raum des obersten Stocks zu verlegen und somit die kunsthistorisch bedeutende Decke im ganzen sichtbar zu machen, statt ihn wieder in Büros zu unterteilen, ist allen Beteiligten gegenüber dankbar zu erwähnen.

Die ehemalige Dompropstei (das spätere Regierungsgebäude, jetzt Sitz staatlicher Ämter) an der Rheinbrücke in Konstanz hat ihre ganze Anlage aus der Zeit des Umbaus im frühen 17. Jahrhundert im wesentlichen bewahren können. Im Zuge der Instandsetzung wird jetzt die ehemalige Kapelle saniert,



Konstanz. Haus „Zur Rebgrub“, Salmannsweilergasse 9

1. Obergeschoß. Raum nach der Straßenseite  
Freskomalerei. Abraham

Aufn. Alfons Rettich, Konstanz

die um die Mitte des 18. Jahrhunderts neu stuckiert wurde und Deckenbilder von F. L. Herrmann erhielt. 1745 wurde auch der sog. „Weiße Saal“, wahrscheinlich von Peter Thumb, eingebaut und ausgestattet; Deckengemälde von G. B. Goetz. Beim Säubern des Deckenstucks kamen die ursprünglichen Farben und Vergoldungen zum Vorschein, die wiederverwendet und ergänzt wurden (Stuck: M. Sebastiani; Gemälde und Farbgebung: Kunstwerkstätte V. Mezger).

Im ehemaligen Klostergebäude in Öhningen (Kr. Konstanz) wird seit Jahren von den drei Eigentümern (Staat, Gemeinde, Privat) wertvoller Deckenstuck aus dem 17. und 18. Jahrhundert in Ordnung gebracht.

Die Stadt Freiburg hat vorbildlich das Haus „Zur lieben Hand“ mit seinem vermutlich von F. A. Vogel stammenden Stuck instandgesetzt (Stuckrestaurierungen: v. Kittlitz).

Die Gemeinde St. Märgen (Kr. Hochschwarzwald) richtete den großen Saal des ehemaligen Augustiner Chorherrenklosters mit reicher Stuckdecke aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, der lange in mehrere Notwohnungen unterteilt war, als Bürger-, Kur-, Konzert- und Bibliothekssaal ein.

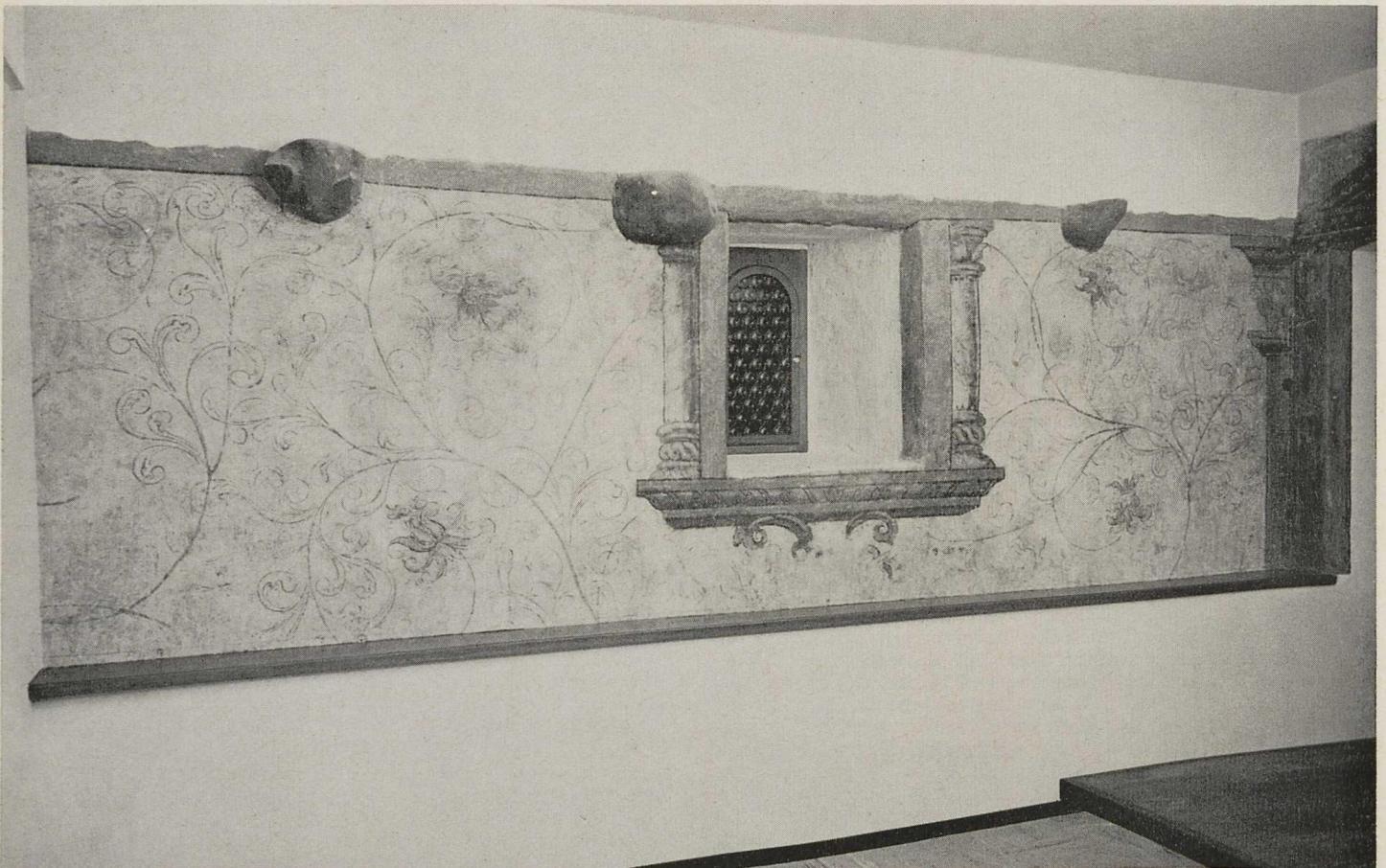
Sipplingen (Kr. Überlingen) setzte seinen Rathaussaal mit der schweren Holzkassettedecke um 1669 für ähnliche Zwecke instand.

Oberried (Ldkr. Freiburg) hat den Raum mit dem wertvollen Intarsienfußboden im Rathaus (ehemaliges Wilhelmiter-Kloster) erneuert.

Von der Stadt Konstanz sind im „Haus zur Kunkel“ Instandsetzungsmaßnahmen begonnen worden, wobei einige weitere Teile der weithin bekannten Wandmalerei der „Weberinnen“ aus dem frühen 14. Jahrhundert aufgedeckt wurden (Restaurator Glaise). Aus dem Haus „Zum weißen Pfau“, 1740 zum Sitz des österreichischen Stadthauptmannes umgebaut, wurden in das an gleicher Stelle errichtete Kaufhaus Hertie in zwei Stockwerke die Rokokostuckdecken der Raumfolgen an der Hussenstraße sorgfältig — lasierend gefaßt — übertragen (Stuckarbeiten Menna), wo einmal mehr die Problematik solchen Dekors in Räumen mit anderer Zweckbestimmung offenbart wird. Aus dem gleichen Gebäude wurden einige Stücke qualitätvoller blauer, Porzellan imitierender Wandmalerei, auf hellem Grund (auch um 1750) entstanden, abgenommen und auf Leinwand übertragen. Auch die „Turnierszene“ aus dem ebenfalls abgerissenen Nachbargebäude, dem Zunfthaus „Zum Weingarten“ aus dem 16. Jahrhundert, wurde abgelöst und im Rosgartenmuseum deponiert.

Konstanz. Haus „Zur Rebgrub“, Salmannsweilergasse 9. 1. Obergeschoß. Freskomalerei

Aufn. 1963, Alfons Rettich, Konstanz





Aus privater Initiative sind u. a. die stuckierten Räume (Wesobrunner Schule) in Schloß Burgberg in Überlingen von M. Sebastiani, im Schloßchen Ludwigshafen (Kr. Stockach), in Schloß Gailingen (Kr. Konstanz) von Fr. Schreiner, im Schwertsaalgebäude in Säckingen von Dirlwanger, im Patrizierhaus Kreuzlinger Straße 2 in Konstanz von interessanten Stuckdecken aus verschiedenen Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts bis jetzt nur in einem Raum im Erdgeschoß eine Decke mit Bandelwerk um 1730 (reichere im Treppenhaus und in den oberen Geschossen sollten ebenfalls restauriert werden) von Dirlwanger, im Hause „Zu Unser Frauen Berg“, Eisenbahnstraße 15 in Freiburg, von F. Schreiner in den letzten Jahren in Ordnung gebracht worden. Im Schloß Freudental (Kr. Konstanz) wurde mit der Instandsetzung der einheitlichen Ausschmückung (um 1700) begonnen. In Schloß Dautenstein (Kr. Lahr) werden gemalte Tapeten mit Alpenszenen aus dem Jahre 1814 restauriert (E. Geschöll).

Ranken- und figürliche Malereien aus dem 16. Jahrhundert konnten in Schloß Wildenstein (Kr. Stockach) konserviert und ähnliche bei notwendigen Kaminbauten erhalten werden (Restaurator Feuerstein).

Zum einhundertsten Todestag der Hofmalerin Marie Ellenrieder hat die Stadt Konstanz 1963 veranlaßt, ihre Gemälde im Treppenhaus ihres Hauses an der Zollernstraße aufzufrischen (M. Eschenbach). Erwähnenswert sind auch die Wandmalereien im Haus „Zur Rebgrub“ an der Salmannsweilergasse (Kunstwerkstätte V. Mezger), die Freilegung und Rekonstruktion der geschnitzten Decken und bemalten Holzwände im Haus „Zum Vorderen Tanz“ (jetzt Restaurant Coralle), Hohenhausgasse 16 (Arch. Müller; Malermeister Joachim Graf), und die Ausmalung im „Haus zum Kindle“, Zollernstraße 35, wo in zwei kleinen Wohnräumen spätgotische und frühbarocke Decken- und Rundbögenbemalung und ein großzügiges Rocailleornament um 1750 freigelegt und konserviert werden konnten. Soweit wie möglich wurde der älteste Bestand erhalten (unter Leitung von M. Eschenbach, Malerwerkstatt Kolb, Sigmaringen).

Vermutlich dürften in vielen Bürgerhäusern dieser und anderer Städte in Südbaden neben Wandmalereien ähnliche Ausschmückungen aus verschiedenen Jahrhunderten unter Tünche oder Holzverbreterungen erhalten sein. Es wird aus vielerlei Gründen nicht immer leicht sein, solch liebenswerte, nicht allzu bedeutende Bemalung zu erhalten. Dies muß von Fall zu

Konstanz

oben

Obere Laube 49

Wandbild

sog.

Landknechts-  
Hochzeit

nach der  
Konservierung

unten

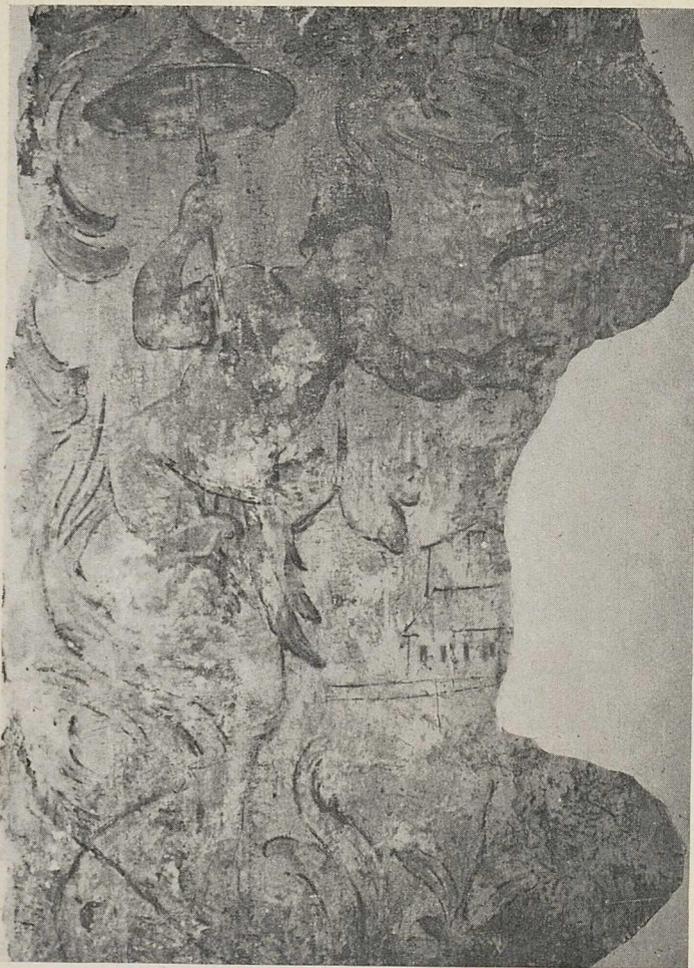
Zollernstr. 28

(Haus  
Ellenrieder)

Marie  
Ellenrieder,  
Wandbemalung  
(Mädchen)

Aufn. oben 1961  
unten 1963  
Alfons Rettich,  
Konstanz





S. 16: Wandmalerei

oben links und rechts

Konstanz. „Haus zum weißen Pfau“ (abgetragen, jetzt an dieser Stelle Kaufhaus Hertie), Hussenstr. 23  
nach der Abnahme von der Wand

unten

Meersburg. Neues Schloß. Aus einer Fensterleibung  
nach der Abnahme und Konservierung  
Aufnahmen 1963, Alfons Rettich, Konstanz

S. 17: Stuckdecken (Ausschnitte)

um 1700

oben links

Ludwigshafen/Bodensee. (Kr. Stockach). Schlöble  
Aufn. Dr. E. Schulze-Battmann

um 1740

oben rechts

Freiburg i. Br.  
Haus „Zu unser Frawenberg“, Eisenbahnstr. 15  
Aufn. A. Haus, Freiburg i. Br.

um 1730

obere Mitte, links und rechts

Konstanz. Haus Moser. Erdgeschoß. Wohnzimmer  
nach Restaurierung  
Aufnahmen 1960, A. Rettich, Konstanz

18. Jahr. M.

untere Mitte, links und rechts

Freiburg i. Br., Haus „Zur lieben Hand“, Löwenstr. 16  
Aufnahmen: A. Haus, Freiburg i. Br.

18. Jahr. M.

unten links

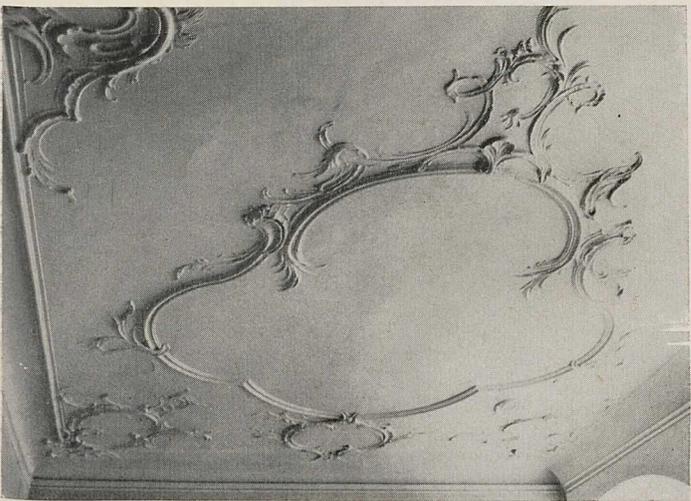
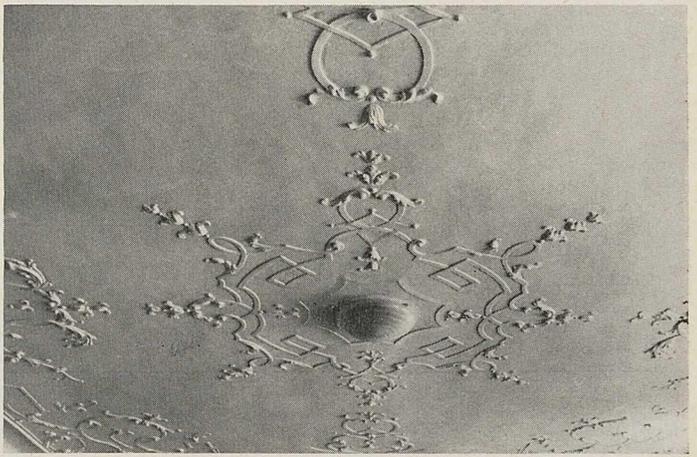
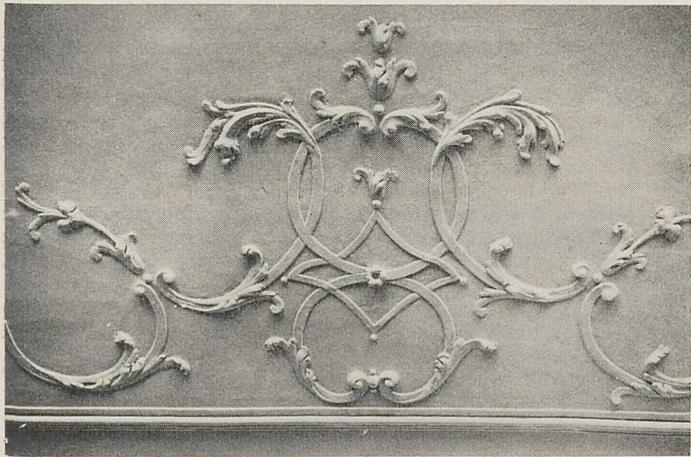
St. Märgen (Kr. Hochschwarzwald)  
Ehemaliges Augustiner Chorherrenkloster, jetzt Rathaus  
Aufn. Ernst Hog, St. Märgen

um 1750

unten rechts

Gailingen (Kr. Konstanz). Schloß  
Aufn. F. Schreiner, Bamberg







Konstanz. Haus „Zum Kindle“, Zollernstraße 35

Barocke Wand- und Balkenbemalung

Aufn. 1963, Alfons Rettich, Konstanz

Fall entschieden werden. Stets ist das Denkmalamt für rechtzeitige Hinweise dankbar.

Zum Schluß seien noch besonders die Freilegung und Erhaltung von Architekturteilen und Wandmalereien im Haus der Druckerei und Verlagsanstalt Konstanz (Südkurier) an der Marktstätte hervorgehoben. Beim Umbau kam immer mehr historischer Bestand zum Vorschein, der die Planung mehrmals umwarf. Den Eigentümern ist besonders zu danken, daß sie alle Funde berücksichtigten, sogar die Stockwerkhöhe im wichtigsten Raum, der ehemaligen Kapelle des Hl.-Geist-Spitals, veränderten, so daß das große Gemälde des Gnadestuhles (um 1480 mit barocken Veränderungen unten) und ein Passionszyklus (um 1430) im ganzen im unteren Geschöß und andere Freskenreste sichtbar bleiben. Mit Hilfe einer abgesetzten Decke entstand ein Sitzungszimmer, das einmalig sein dürfte (Umbauten: Architekt M. Engesser; Restaurierung: M. Eschenbach).

Wenn in den nächsten Jahren weiter in ähnlich großer Anzahl Instandsetzungen in Denkmalgebäuden vorgenommen werden können, wird allmählich eine Übersicht über die südbadische Wand- und Deckenmalerei möglich. Gleichzeitig wird man auch den Stuck vom 17. bis 19. Jahrhundert zeitlich und in Werkstätten mit führenden Meistern ordnen und in die Entwicklung der Stukkaturen in den angrenzenden Gebieten einreihen können.

Sipplingen (Kr. Überlingen)

Rathaussaal  
datiert 1669

Aufn. Siegfried Lauterwasser

